

Realistisches Flammeninferno bei Rebecca auf der Bühne des Raimundtheaters



Foto: Raimundtheater

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Derzeit macht das Wiener Raimundtheater Furore mit dem Musical „Rebecca“, das am 28. September 2006 auf dieser Bühne seine umjubelte Uraufführung erlebte. Seither erfüllt sich dort der Traum jedes Theaters: Alle Vorstellungen sind restlos ausverkauft. Das liegt nicht nur an der Musik von Michael Kunze und Sylvester Levay, die den weltberühmten Roman von Daphne du Maurier in ein Musical umzusetzen, sondern auch an der

Inszenierung und am Bühnenbild. Die pyrotechnischen Tricks setzen den durch Projektionen erzeugten Effekten noch die Krone auf und erreichen – ohne zu übertreiben – Hollywood-Format. Jene Schluss-Szene, in der der Landsitz Manderley in Flammen aufgeht, ist so beeindruckend, dass wir der Sache auf den Grund gehen wollten. Und schließlich konnten wir Walter Dörner, der im Raimundtheater auch für die pyrotechnischen Effekte zuständig ist, dazu bringen, uns einen Blick in seine Trickkiste werfen zu lassen.

Für jene, die das Musical noch nicht gesehen haben, sei jene spektakuläre Szene geschildert, in der Walter Dörner die Bühne in ein flammendes Inferno verwandelt:

Mrs. Danvers kommt mit einem Kerzenleuchter in der Hand die Treppe herab, setzt damit den Handlauf der Stiege in Brand, worauf dieser entflammt. Der Brand breitet sich nach oben aus, wobei immer wieder kleine Stich-

flammen emporschießen. Mrs. Danvers, deren Kleid offenbar ebenfalls Feuer gefangen hat, stürzt mit brennendem Kleid quer über die Bühne. Schließlich beginnt auch das Dach zu brennen, der große Kronleuchter explodiert und stürzt ab, während die Treppe brennend in der Versenkung verschwindet. Dass die Bühne dabei raucherfüllt ist und Videoprojektionen den realistischen Eindruck beängstigend verstärken, sei nur ergänzend vermerkt.

Herr Walter Dörner hat uns verraten, wie er diese Effekte realisiert hat. Dass er dabei nicht bis ins letzte Detail die Katze aus dem Sack gelassen hat, ist verständlich, denn das fällt schließlich unter das Berufsgeheimnis. Daher – liebe Leser – kann ich nicht erklären, wie sich die von ihm verwendete entflammbare Flüssigkeit zusammensetzt, oder wie er es geschafft hat, Mrs. Danvers eine echt aussehende Perücke aufzusetzen, die nicht entflammt werden kann. Lassen wir aber Herrn Dörner selbst berichten:

„Bei solch gewünschten Effekten ist eine lange Vorarbeit erforderlich. Zum einen, weil man die gefahrlose

Realisierung vorerst einmal planen muss, zum anderen, weil man dann die ersonnene Realisierungsmöglichkeit in der Praxis umsetzen und auch ausführlich testen muss, wobei ich Stunts wie die brennende Frau am liebsten selbst teste, weil ich keinen Kollegen irgend einer Gefahr aussetzen möchte. Die Vorgespräche mit dem Bühnenbildner begannen schon im März 2006. Zu diesem Zeitpunkt stellte man sich die oben geschilderte Szene noch folgendermaßen vor:

Das Stiegenengeländer – präzise ausgedrückt die Handläufe desselben – sollte vier Minuten lang brennen, wobei sich der Brand langsam von unten nach oben ausbreiten sollte. Auch die brennende Stunt-Frau sollte nicht nur quer über die Bühne laufen, sondern auf der sich drehenden und in der Versenkung verschwindenden Treppe hinauf-eilen und diese dann verlassen, wenn das obere Ende beim Absenken Bühnenniveau erreicht hat. Sie sollte dann im Off verschwinden.

Für die Stiege entwickelte ich eine Konstruktion, bei der eine brennende Schnur in den aus Metall gefertigten Handläufen, geführt durch Stahlrollen, von Motoren langsam nach oben gezogen wurde. Es war eine mechanisch aufwendige Lösung, aber sie funk-

Die später brennende Stiege



Handlauf mit abgenommener Abdeckung und eingelegter Zündschnur



Walter Dörner beim Einlegen der Zündschnüre mit den elektrischen Zündern

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny

STAGEPARTNER
BÜHNENTECHNOLOGIE

Anhängerbühnen – Theatertechnischer Anlagenbau –
Sonderkonstruktionen

Bundesstraße 66

A-8740 Zeltweg

Tel. +43 3577 758 240

Fax. +43 3577 758 532

e-mail: office@stagepartner.at

www.stagepartner.at



Montagedetail einer der Vorrichtungen für die Aufnahme der Flash-Trichter



Flash-Trichter, gefüllt mit Lycopodium, wie er am Ende der Stiege und im Kronleuchter eingesetzt wird



Die Zündbox: Mit dem Taster „S“ wird die Stiege entzündet, mit den nummerierten Schaltern die einzelnen Flash-Effekte ausgelöst.

tionierte. Dann jedoch kam seitens der Regie die Einsicht, dass man die Szene zeitlich viel geraffter spielen müsste. Darüber hinaus musste die Stunt-Frau zu lange warten, bis sie die Treppe verlassen konnte, wodurch sich auch das Gefahrenmoment unnötig vergrößert hätte. Also wurde alles geändert.

Die Stiege brennt nun nur 30 Sekunden und die Stunt-Frau läuft nur quer über die Bühne. Die Motoren im Handlauf wurden also wieder ausgebaut, denn nun war ja die Aufgabenstellung einfacher geworden.

Die Realisierung Die Stiege

Die in den Stiegen-Handläufen eingelegte, mit der brennbaren Flüssigkeit getränkte Schnur (es ist eine nicht brennbare Ofen-Dichtschnur) wird in ihrer unteren Hälfte sicherheitshalber an drei Stellen gleichzeitig mittels elektrischer Zünder entzündet und brennt dann selbständig weiter hinauf. An mehreren Stellen des Handlaufes sind kleine Feuersäulen vorgesehen. Es

sind dies kleine Trichter, die mit Nitropulver gefüllt sind, ebenfalls elektrisch gezündet werden und als „Flashes“ ca. 2 bis 3 Sekunden lang effektiv aufflammen.

Die Schnur wird erst knapp vor der Brand-Szene präpariert und in die Handläufe eingelegt, von denen die Bühnentechniker unmittelbar vorher die Handlauf-Abdeckungen abgenommen haben, damit die Flammen ungehindert hochzünden können.

Der Kronleuchter

In diesen werden mit Lycopodium gefüllte Trichter eingesetzt, die vor dem Absturz des Lusters per Funk gezündet werden.

Brennende Frau

Mrs. Danvers wird in dieser Szene von einer Stunt-Frau gedoubelt. Diese trägt eine feuerfeste Unterwäsche und darüber einen Formel 1-Overall. Zwischen diesem und der Unterwäsche befindet sich im Rückenbereich ein Wärmeschutz aus hitzebeständigem Glasfaser-Gewebe. Darüber erst wird das

Kleid getragen, welches ebenfalls aus Glasfasergewebe gefertigt und innen mit Löschdecken-Material gefüttert ist. Die Perücke ist gleichfalls nicht brennbar. Die vorgesehene Brenndauer beträgt 7 bis 9 Sekunden. Das Kleid wird unmittelbar vor dem Auftritt am Rücken mit Flüssigkeit eingesprüht und gleich entzündet, worauf die Stunt-Frau sofort über die Bühne zu laufen beginnt.

Die Zündbox

Ausgelöst werden alle Pyro-Effekte von einer Zündbox aus, die in einem kleinen Raum direkt in der Kulisse unterhalb der Stiege situiert ist und an der alle Zündleitungen angeschlossen sind. Zwei Mann halten sich in der bewussten Szene darin auf und lösen händisch die einzelnen Effekte aus. Durch kleine Öffnungen in der Kulisse können sie das Bühnengeschehen verfolgen. Die Stiege wird durch einen einzigen Knopfdruck

entzündet. Die einzelnen Flashes werden nach Ansage, die ich selbst per Funk aus dem Off gebe, gezündet. Damit wird sichergestellt, dass sie genau zum wirkungsvollsten Zeitpunkt aufflammen.

Nachdem die brennende Stiege in der Versenkung verschwunden ist, werden in der Unterbühne einfach nur feuchte Tücher über die Handläufe geworfen und so das Feuer rasch erstickt.

Ist doch alles sehr einfach! Oder?"



Walter Dörner öffnet das Kostüm der Stunt-Frau, sodass das Futter aus Löschdecken-Material sichtbar wird.



RIEDEL
The Communications People

IHR FUNK- & INTERCOM-PARTNER IN ÖSTERREICH

**Beratung • Verkauf • Vermietung
Hotline: +43 1 523 66 85-0**

Riedel Austria Communications GmbH • Schottenfeldgasse 60/2/1 • 1070 Wien
Phone: +43 1 523 66 85-0 • Fax: +43 1 523 66 85-0 • rental-austria@riedel.net • sales-austria@riedel.net • www.riedel.net